

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe



Die Deutsche Bibel

I. Band

Mit vier Nachbildungen Lutherscher Handschriften



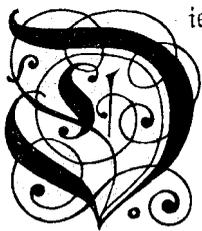
Weimar

Hermann Böhlau Nachfolger

1906



V o r w o r t



Die Besorgung der Deutschen Bibelübersetzung Luthers für die kritische Gesamtausgabe seiner Werke ist mir bereits im Jahre 1888 von der Lutherkommission übertragen worden, also bevor ich 1890 die Gesamtleitung der Lutherausgabe übernahm. Heute, da ich den ersten Band der Bibelübersetzung vorzulegen imstande bin, habe ich nach 16-jähriger Amtsführung die Gesamtleitung der Ausgabe vor einigen Monaten in die Hände des Professors Dr. R. Drescher in Breslau übergeben. Was ich zur Ausführung jenes früheren Auftrages der Lutherkommission gearbeitet, gehört zum größeren Teile der Zeit vor Übernahme der Gesamtleitung an; nach dieser haben die gegen das gesamte Unternehmen der Lutherausgabe übernommenen Pflichten die Sorge für die Herausgabe der Bibelübersetzung notwendig in den Hintergrund gedrängt und nur eine allerdings nie aussehende Aufmerksamkeit auf Alles, was dazu in Beziehung stand, gestattet. Ich bin dabei zu der Überzeugung gelangt, daß eine wissenschaftlich genügende und der christlich-religiösen wie nationalen Bedeutung ihres Gegenstandes würdige Ausgabe der Bibelverdeutschung Luthers auch nicht vorübergehen dürfe an dessen eigenhändigen Niederschriften, so weit sie uns erhalten sind.

Von diesen Niederschriften ist bisher nur wenig allgemein bekannt; die vorhandenen Bücher über Luther und sein Werk, so eingehend sie sonst sind, erwähnen von den Autographen der Bibelübersetzung wie von denen anderer Schriften Luthers im allgemeinen nur die, über welche zufällig gedruckte Nachrichten vorliegen. Heinrich Rückert (*Geschichte der nhd. Schriftsprache* I 1875, S. 42) meinte, es schienen nicht viele Selbstschriften Luthers erhalten zu sein und „den wenigen sei man noch nicht einmal mit der

gebührenden Sorgfalt und Ehrfurcht nachgegangen“. Auch die kritische Gesamtausgabe hat zunächst das bis dahin Versäumte nicht nachgeholt. Die Vorarbeiten D. Rnaakes, auf Grund deren sie 1883 zu erscheinen begann, hatten sich fast ausschließlich auf die Drucke beschränkt, und so wurde es schon 1893 möglich, einen Band von 50 Bogen (Bd. 9) mit Nachträgen zu füllen und zwar ganz überwiegend aus handschriftlichen Quellen. Im Vortwort zum neunten Bande, S. XIII wies ich anknüpfend an jene Äußerung Heinrich Rückerts darauf hin, daß die Vorarbeiten für unsere Ausgabe in dieser Hinsicht lückenhaft wären, glaubte aber damals noch, daß durch eine dort ausgesprochene Bitte um Mitteilungen über Lutherhandschriften sich die Lücke werde büssen lassen. Dieser Glaube zerrann sehr schnell. D. Georg Buchwald zeigte durch die Auffindung des reichen Schatzes von Lutherhandschriften in der Universitätsbibliothek zu Jena ganz handgreiflich, wie völlig sich selbst an nahest und zugänglichem Orte eine Fülle handschriftlichen Materials der Kenntnis der gelehrten Welt, auch der nächstbeteiligten, entziehen könne, wenn ihm nicht besonders nachgespürt werde. Ich setzte daher eine systematische Umfrage bei etwa tausend Bibliotheken des Deutschen Reiches und des (besonders des deutschen) Auslandes ins Werk, die dank dem meist freundwilligen Entgegenkommen, das sie fand, reiche Erträge lieferte. Was durch sie an vorher mir noch unbekanntem Handschriften der Bibelübersetzung zur Kenntnis gelangte, war freilich nicht allzu erheblich. Aber alles zusammen genommen liegt uns doch nun weit über die Hälfte des Alten Testaments in Luthers eignen Niederschriften vor, nämlich Richter 7, 21 — Esther 9, 1, b. h. mit Ausnahme des Buchs Josua; Richter 1, 1 — 7, 20; Esther 9, 2 ff.; 10 und einer größeren Lücke in 2. Kge. (4, 24 — 9, 11) „Das Aender theil des Alten Testaments“, das 1523 im Druck erschien. Ferner Hiob 1, 1 — Hohes Lied 8, 14, b. h. „Das Dritte theil des Alten Testaments“ 1524 erschienen, doch fehlen im Innern Ps. 48, 3 — 80, 8; 95, 5 — 109, 1. Von den Propheten sind erhalten: Jesaias 1—23; Jeremias ganz; Hesekiel 38. 39 und ein kleines Bruchstück des 16. Kapitels; Hosea 9, 12 — 12, 1; Amos 1, 1 — 4, 3. Von den Apokryphen: Weisheit Sal. ganz; Sirach 14 und 15 (teilweise); 33, 13—34, 4; 36, 9 — 37, 4. — Vom Neuen Testament ist bisher nichts ermittelt. Natürlich ist nicht ausgeschlossen, daß noch hier und da kleinere Bruchstücke verborgen sind, besonders etwa in Privatbesitz, aber eine völlige Sicherheit darüber, daß man das noch vorhandene Material vollständig zusammen habe, ist ja überhaupt nur dann erreicht, wenn eben das zusammengebrachte innerlich vollständig ist.

Von diesen eigenhändigen Niederschriften Luthers bringen wir im vorliegenden Bande die des 2. und 3. Seils des Alten Testaments, welche jetzt

das Herzogliche Staatsarchiv zu Zerbst und die Königliche Bibliothek zu Berlin bewahren. Für unsere Wiedergabe bearbeitet hat beide Handschriften Prediger Ernst Thiele in Magdeburg, dem schon in einigen früheren Bänden die Wiedergabe von Lutherautographen verdankt wird. Er war also für die vorliegende Leistung wohl vorbereitet und hat sich auch in ihr als genauer Renner der nur scheinbar leicht lesbaren Hand Luthers bewährt, es ist ihm auch hier gelungen, die zahlreichen geänderten oder ganz gestrichenen Wörter der Handschriften mit gutem Glück fast überall zu entziffern. Die Augenmühe war in diesem Falle um so größer, als die Hauptkorrektur der Niederschriften mit sehr blasser roter Tinte vorgenommen ist. Die Art, in welcher früher Lutherhandschriften in unserer Ausgabe wiedergegeben worden, ist bedingt gewesen durch den Umstand, daß ihnen gegenüberstehend der **Sext** der Drude mitzuteilen war. Deshalb hatten alle Angaben über Korrekturen usw. unter den Text verwiesen werden müssen, weil sie in den Text der Handschrift eingefügt, dessen Gleichlauf mit dem **Sext** des Druckes unmöglich gemacht haben würden. Bei der Bibel war eine solche Gegenüberstellung von Handschrift und Drucktext aus Gründen des Raumes untunlich, namentlich deshalb, weil beabsichtigt ist, den Text der Drucke selbst jeweils in feiner ersten und in feiner lebten Fassung gegenüberstehend mitzuteilen. Konnte und mußte also der **Sext** der Handschriften für sich gegeben werden, so war damit die Möglichkeit gewonnen, die angaben über Korrekturen usw. in den **Sext** selbst einzufügen und so das Bild der Handschrift unmittelbarer und übersichtlicher darzustellen als es sonst erscheint, wenn die betreffenden Angaben immer erst unter dem Text aufgesucht werden müßten. Wurde so die Verzeichnungsweise eine andere, so mußten auch die Zeichen selbst, wie sie in Bd. 23 S. VIII f. vorgeführt und in demselben Bande für mehrere Lutherautographen verwendet sind, einige Änderungen und Vermehrungen erfahren, um namentlich möglichsie Kürze und Unzweideutigkeit miteinander zu verbinden. Diese Umformung des Zeichensystems war nicht leicht: immer wieder begegneten neue Fälle, für die neuer Rat geschafft werden mußte. Denn auch die Handschrift selbst ist als Übersetzung eines Textes, dessen Schwierigkeiten häufig beim ersten Wurf gar nicht oder in einer später ungenügend scheinenden Weise überwunden werden, gang anderer Art als die meisten der Autographen von Luthers eigenen Schriften. Was in diesen so gut wie nie vorkommt, daß Luther sich die Wahl des Ausdrucks noch vorbehält und ihn erst später einfügt, ist hier naturgemäß nicht selten, und wohl nie hat Luther eine eigne Schrift so genau und vollständig später durchkorrigiert wie die Übersetzung des 2. und 3. Seiles des Alten Testaments. In engem Zusammenwirken des Herrn Bearbeiters mit mir biirfte es aber wohl gerungen fein, von der Beschaffenheit der Handschriften in ganzen und von ihren eingehen Stellen ein

so genaues Bild zu geben als es sich ohne photographische oder typographische Nachbildung geben läßt. Das Nähere darüber haben wir in der Einleitung übersichtlich mitgeteilt, ebendort finden sich auch die Beschreibungen der Zerbster und der Berliner Handschrift sowie das Wenige, was sich über ihre Geschichte ermitteln läßt.

Wie einigen früheren Bänden haben wir auch diesem Bande Handschriftennachbildungen beigegeben und zwar von zwei Seiten der Zerbster und von zwei der Berliner Handschrift. Die beiden Photographien der Zerbster Handschrift hat Herr Professor Brey in Magdeburg hergestellt und der Lutherausgabe zum Geschenk gemacht, während die beiden Berliner Blätter hier in der Reichsdruckerei photographiert worden sind. Auf Grund dieser Photographien hat die unter der Leitung des Geheimrats Professor Köse stehende chaltographische Abteilung der Reichsdruckerei die Stornhochzungen in berannter Vorzüglichkeit hergestellt. Ihnen allen sowie der Direktion des Staatsarchivs zu Zerbst und der Generaldirektion der königlichen Bibliothek zu Berlin für die von ihnen ermöglichte langfristige Benutzung der Handschriften im königlichen Staatsarchiv zu Magdeburg und die Erlaubnis zur Herstellung der Facsimiles sei an dieser Stelle Dank gesagt. Zugleich auch den Herren Verlegern und der Hofbuchdruckerei für die glückliche Überwindung der nicht geringen technischen Schwierigkeiten dieses ersten Bandes der Bibelübersetzung. Der Druck, im Februar 1905 begonnen, mußte im Mai nach Vollendung der Zerbster Handschrift abgebrochen werden. Erst heuer wurde von März bis Juni die Berliner Handschrift gedruckt und jetzt, da ich dieses Vorwort niederschreiben kann, ist der September herangekommen.

Der Wert dieser Niederschriften Luthers liegt darin, daß sie eine bisher ganz unbekannte Vorstufe seiner bis nahe an den Tod nicht mehr aussehenden heißen Bemühungen um die beste Verdeutschung des Bibelwortes darstellen. Unsere Kenntnis des deutschen Wortschatzes, über den Luther gebot, wird einige Erweiterung erfahren. Auch auf fein sich wohl gerade an der Bibelübersetzung ausbildendes Stilgefühl fallen gelegentliche Lichter. So wenn er das Hohel. 5, 9, 10 und 5, 17; 6, 1 zuerst geschriebene *hule* und *lieb(i)chen* durch *freund* ersetzt. Die *Belege*, welche Dieß 1, 359 für *hule* und seine Ableitungen bringt, scheinen zu zeigen, daß Luther *hule*, *huler* usw. vorwiegend in üblem Sinne brauchte, nur das Zeitwort *hulen* auch in der Bedeutung von 'werben, freien'. Jes. 62, 4, 5 ist das wiederholte (*lieber*) *hule* erst seit 1541 statt *herr*, *jungling*, *jungfrau* eingesetzt worden. *lieb(i)chen* aber weist DWb. 6, 914 nur einmal aus einem kurz vor dem Tode geschriebenen Briefe Luthers an seine Frau nach (De Wette 5, 784), es war also wohl ein Wort nur seiner Hausprache. Dies jedoch nur als Beispiel.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, hier auf Einzelheiten einzugehen, umso weniger als eine nähere Untersuchung dieser handschriftlichen Befunde füglich nicht eher angezeigt sein wird, als bis auch die übrigen Handschriften der Bibelübersetzung gedruckt vorliegen. — Sonst sei noch erwähnt, daß diese Handschriften vorzugsweise durch die vielfach beigezeichneten hebräischen Wörter (meist mit hebräischen Buchstaben), aber auch durch manche erst versuchte, dann geänderte Übertragung wohl einen Einblick tun lassen dürften in die damaligen hebräischen Sprachkenntnisse Luthers oder auch seiner Helfer Aurogallus und Melancthon. Wie kritisch er der Vulgata gegenübersteht, erhellt aus manchen Bemerkungen. Die Randglossen hat Luther erst nachträglich, wohl bei der Korrektur zugefügt, sie fehlen in den Handschriften.

Die übrigen erhaltenen Handschriften der Bibelübersetzung sollen **Band 2** eröffnen. Dieser soll außerdem alles aufnehmen, was an Urkunden und Zeugnissen zur Geschichte der Bibelübersetzung vorhanden ist, so besonders die Protokolle der unter Luthers Vorsitz veranstalteten Revisionen, soweit sie uns erhalten sind. Eine Gesamtbibliographie der Lutherbibel 1522—1546 wird den **2. Band** beschließen.

Band 1 und **2** sollen die Vorstücke zu unserer Ausgabe bilden, diese selbst **Bd. 3 ff.** Über die Zeit des Erscheinens des **2. Bandes** läßt sich zur Stunde nichts Bestimmtes sagen, da von keinem Inhalte wohl manches von mir und Anderen vorbereitet ist, die Bearbeitung aber noch zu geschehen hat. Noch weniger ist das möglich über die weiteren Bände, doch erstreckt sich der von mir aufgestellte Plan der Ausgabe natürlich auch auf sie. Es handelt sich darum, endlich eine lange schon schmerzlich empfundene Lücke zu füllen, Luthers Verdeutschung der Bibel in einer den Ansprüchen der Wissenschaft genügenden und ihrer hohen Bedeutung für so viele wichtige Lebens- und Forschungsgebiete würdigen Ausgabe vorzulegen. Bei der ungemein großen Zahl der von **1522—1546** erschienenen Drucke liegt eine Hauptschwierigkeit in der Frage, wie unsere Ausgabe der sprachlichen Geite gerecht werden kann ohne Überlastung namentlich mit Lesarten. Auch wenn man die Nachdrucke völlig ausschließen wollte, ist die Zahl der Wittenberger Drucke dieses Zeitraums noch so groß, daß beispielsweise beim Neuen Testament mindestens **30**, bei Sirach **25**, bei den **5** Büchern Mose und dem Psalter **20** Wittenberger Ausgaben zu verwerten sind. Und doch darf sich unsere Ausgabe der Bibelübersetzung nicht dem Vorwurf aussetzen, den Jacob Grimm im Vorwort zu **Bd. 1** des „Deutschen Wörterbuchs“ (**S. XXXV**) gegen die Bindseil-Niemeyer'sche Ausgabe erheben mußte, daß sie nämlich „für die Sprache ungenügend“ sei. Unter dieser Unzulänglichkeit hat die deutsche Sprachwissenschaft, namentlich auch das „Deutsche Wörterbuch“ selbst, seither gelitten: es ist nicht einmal den Einzelnen, die sich mit der

Sprache des 16. Jahrhunderts oder auch der Luthers näher beschäftigten, möglich gewesen, aus den zahlreichen, in verschiedene Bibliotheken verstreuten Ausgaben wirklich erschöpfende Feststellungen über den Sprachgebrauch der Bibel und seine Wandlungen zu gewinnen. Den Bearbeitern des Deutschen Wörterbuchs ist das natürlich noch weniger möglich; wo es aber einmal annähernd ermöglicht worden ist, wie z. B. in Band 10¹, 439/40. 445 hinsichtlich des Gebrauchs von *selb*, *selbs*, *selbst*, *selber*, da kann man schon an solcher Probe etwas von der Stellung ahnen, die Luthers Bibel in der neuhochdeutschen Sprachgeschichte einnimmt. Das endungslose *selb*, im Neuen Testament anfangs von Luther noch oft gebraucht, ist später grundsätzlich durch *selbs* ersetzt worden. An *selbs* schließt sich unser *selbst*, dieses aber begegnet noch selten. Daneben ist die zweite Form *selber* häufig vorhanden. Andere Formen, die landschaftlich verbreitet waren, wie *selbert*, *selbers*, *selberst* und das besonders niederdeutsche *selben* kennt Luthers Bibel ebenso wenig wie die nhd. Schriftsprache. Somit ist die zweite Beschränkung auf *selbst* und *selber* in Luthers Bibelsprache deutlich angebahnt, nur der Schritt von *selbs* zu *selbst* ist erst später getan worden. Erst aus der Vereinigung einer großen Fülle solcher Einzelergebnisse zu einem Werke wird sich ein zulänglicher Begriff von der Stellung der Bibelübersetzung Luthers in der Geschichte der nhd. Schriftsprache gewinnen lassen. Wollen wir also zu diesem gelangen, so muß zunächst das ganze Material einmal erschöpfend gesammelt werden, und wo könnte sich je wieder dazu eine bessere Gelegenheit finden als bei der Herstellung unserer kritischen Ausgabe, für die ja doch, eben weil sie eine kritische sein will, die zahlreichen Drucke zusammengebracht und verwertet werden müssen. Und erwiese sich die Mitteilung dieses sprachlichen Materials in der Ausgabe selbst als untunlich, so müßte es doch gesammelt und seine Verarbeitung zu einem Wörterbuch und einer Grammatik der Bibelsprache Luthers sicher gestellt werden.

Wie weit an diesen Arbeiten mitzuwirken mir persönlich noch beschieden sein mag, steht in Gottes Hand. Meinem Nachfolger in der Leitung der Lutherausgabe, Professor Dr. K. Drescher in Breslau, wünsche ich, daß es seiner frischen Kraft gelingen möge, auch die Bibelübersetzung in absehbarer Zeit zum guten Ende zu führen.

Berlin, den 21. September 1906.

Paul Pietsch



Übersicht der Lagen der Zerbster Handschrift.

Lage Nr.	Alte Bezeichnung der Lagen	Blätter	Inhalt	Blatt zahl	Bemerkungen
I	Ⓔ	1—12	Richter 7, 19 — 14, 13	26	Beide Lagen sind umschlossen von ½ nicht bezeichneten Bogen, dessen jetzige vordere Hälfte ursprünglich leer war
II		1—12	" 14, 13 — 21, 12 üb 21, 13 — 21, 25		
III	Ⓕ a	1—8	Buch Ruth u. 1. Sam. 1, 1 — 2, 24	8	Kleineres Format als die übrigen Lagen
IV	Ⓖ	1—12	1. Garn. 2, 24 — 12, 8	12	
V		1—12	1. " 12, 8 — 18, 14	12	
VI		1—12	1. " 18, 14 — 26, 3	12	
VII		1—12	1. " 26, 3 — 2. Sam. 4, 1	12	
VIII		1—12	2. " 4, 2 — 13, 32	12	
IX		1—12	2. " 13, 32 — 20, 10	12	
X		1—12	2. " 20, 10 — 1. Kön. 2, 35	12	
XI		1—12	1. Kön. 2, 36 — 9, 16	13	Für 7 ^b dessen Inhalt durch- strichen ist, ist ein nur ein- seitig beschriebenes Quartblatt eingelegt
XII		1—12	1. " 9, 17 — 16, 30	12	
XIII		1—12	1. " 16, 31 — 2. Kön. 2, 4	12	
XIV		1 und 12	2. Kön. 2, 4 — 23 ünb 2. Kön. 9, 12 — 30	2	Blatt 2—11 fehlen
XV	a	a 2—a	2. Kön. 10, 11 — 17, 38	11	Blatt 1 fehlt
XVI	b	1—13	2. " 17, 38 — 25, 30	13	½ Quartblatt (ursprünglich) an- gefügelt
XVII		1—12	1. Chron. 1, 1 — 10, 28	12	
XVIII		1—12	1. " 10, 28 — 21, 3	12	
XIX		1—12	1. " 21, 3 — 30, 30	12	
XX	a	1—12	2. " 1, 1 — 10, 16	12	
XXI	b	1—12	2. " 10, 16 — 22, 2	12	
XXII	Ⓒ	1—12	2. " 22, 2 — 31, 8	12	
XXIII	Ⓓ	1—12	2. " 31, 9 — 3. Kön. 3, 9	12	Blatt 9 ^b dieser Lage ist leer
XXIV	Ⓔ	1—12	3. Kön. 3, 10 — Neh. 3, 15	12	
XXV	Ⓕ	1—12	Neh. 3, 15 — 11, 25	12	
XXVI	Ⓖ	1—12	" 11, 25 — 1. Kön. 9, 1	12	
				301	

Übersicht der Lagen der Berliner Handschrift.

Lage Nr.	Alte Bezeichnung der Lage	Bezeichnung der Blätter	Inhalt	Blattzahl	Bemerkungen
1					
5		1—12 R	Pf. 11, 4 — 31, 21	12	Hier fehlen ungefähr 2 Lagen von je 12 Blättern
		1—12 R	Pf. 31, 21 — 48, 2	12	
6		1—10 R	Pf. 80, 9 — 95, 4	10	Blatt 11 und 12 der 6. Lage und wohl 1 ganze Lage fehlt
7	6	1—12 I	Pf. 109, 2 — 119, 176	12	Im Kodex ist Lage 8 vor Lage 7 gebunden
8	%	1—12 I	Pf. 120, 1 — 147, 8	12	
9	Ⓒ	1—12 I	Pf. 147, 8 — Spr. 12, 9	12	
10	Ⓐ	B 1 — B 8; B 10 — B 12 R	Spr. 12, 10 24, 1	11	Blatt 9 fehlt. Die alten Bezeichnungen stehen am obern Rande
11	Ⓒ	Ⓒ 1 — Ⓒ 12 R	Spr. 24, 2 — Pred. 4.1	12	
12	Ⓓ	Dj; D 2—D 9; 0—12; D 13; 14 R	Pred. 4, 1 — Hohelieb 8, 14	14	Dj ist leer, steht am Ende des Bandes als Blatt 255
Summa:				143	

Unser Abdruck will dem Benutzer eine möglichst genaue Einsicht in die Arbeit Luthers bei seiner Bibelübersetzung verschaffen, soweit dies ohne photographische oder typographische Nachbildung der Handschriften irgend möglich ist. Die Schwierigkeiten, die sich dabei bieten, sind nicht gering; ob sie alle überwunden sind oder überwunden werden konnten, ist die Frage. So mußte z. B. bei der Entscheidung des Benützers vorgegriffen werden bei der Frage, zu welchem Worte des Textes eine Randbemerkung zu ziehen sei, wenn ein bestimmtes Merkzeichen dafür nicht vorlag; ferner, ob gewisse Buchstabenformen als Majuskeln oder als Minuskeln zu nehmen und wiederzugeben seien, wenn die Handschrift, wie so oft, darüber im Zweifel läßt; ob zusammengehörige Wörter zusammen oder getrennt zu schreiben seien; ob ein Interpunktionszeichen als Punkt oder als Strich anzusehen sei; welche Form oder Stellung ein Abkürzungszeichen im Druck zu erhalten habe; ganz abgesehen von der natürlichen Schwierigkeit ein durchstrichenes oder flüchtig an den Rand gekritztes Wort überhaupt richtig zu lesen. Hier muß der Bearbeiter seine Entscheidung treffen, die ihm vielleicht durch mehrjährige Übung und ein gutes Auge vor anderen erleichtert wird; im übrigen soll die Methode den Benutzer darüber beruhigen, daß er, wenn immer möglich, keine Vergewaltigung erleidet.

Über das Verfahren, welches früher bei der Wiedergabe von Lutherautographen in der kritischen Gesamtausgabe angewendet worden, ist **bb. 23, S. VIII f.** das Nötige mitgeteilt worden. Aus dem oben im Wortwort **S. VII** Ausgeführten ergibt sich, warum dieses für die Niederschriften der Bibelübersetzung Änderungen und Erweiterungen erfahren mußte.

Wir erstatten darüber im folgenden ausführlichen Bericht:

1. Wir geben, wie in den früheren Fällen, als laufenden Text diejenige Gestalt der Niederschrift, die Luther durch seine Änderungen hergestellt hat, und fügen die Angaben über die Änderungen in diesen Text ein, da eine Nötigung, sie unter den Text zu verweisen, in unserm Falle nicht (wie in den früheren Fällen) vorliegt. Vgl. Wortwort **S. VII**.

2. Das von Luther Geschriebene wird genau wiedergegeben, einschließlich der Abkürzungen sowie der rein graphischen Verdeutlichungen einzelner Buchstaben: $y = \eta$; $\hat{n} = n$; $\ddot{u}, \ddot{u} = u$. Natürlich auch einschließlich der seltenen Umlautsbezeichnungen \acute{o}, \acute{u} .

Die Zahl der Abkürzungen im Bibeltexte ist gering und es finden sich nur die gewöhnlichen, leicht wiederzugebenden. In den lateinischen Randbemerkungen, die ja nicht für den Geber bestimmt waren, begegnen dagegen solche sehr häufig und auch ungewöhnlichere, die im Druck so gut es gehen wollte, nachgebildet sind.

Große und kleine Anfangsbuchstaben, soweit die Handschrift Zweifel läßt, nach dem Urdruck. Größere Schrift haben die Handschriften selten außerhalb der Überschriften der Bücher und der Kapitel, wo mir sie durch entsprechende Auszeichnungsschriften wiedergeben. Wo solche sonst begegnet, ist sie wie z. B. in einigen Randbemerkungen auf **S. 155 ff.** halbfett gegeben.

Luther hat öfter, wo er bei der ersten Niederschrift die Wiedergabe einzelner Wörter noch offen ließ, die Lücke im Text durch einen wagerechten Strich kenntlich gemacht. Auch diese Striche gibt unser Abdruck wieder, z. B. S. 57.

In der Handschrift unterstrichene Wörter sind in unserm Texte gesperrt.

3. In der Handschrift an den Rand gesetzte Bemerkungen Luthers, die nicht als Bestandteil der Übersetzung gemeint sind, geben wir unter dem Texte. Die Stelle wird oben durch * ** *** usw. bezeichnet, unten durch die Verszahl und * ** *** usw. dahinter. Die namentlich im Beginne der Zürcher Handschrift öfter von Luther beigezeichneten Anweisungen über die Einfügung der Holzschnitte haben wir je nach ihrer Stelle im Original oben im Text (z. B. S. 15) oder unter diesem (z. B. S. 17) gegeben.

Am Rande der Handschrift finden sich auch des öfteren Zeichen wie **a +**  und dergl., auch kleine Zeichnungen. Diese sind der größeren Einfachheit wegen meist auch in unserm Texte an den Rand gesetzt worden, einmal (S. 156) konnte auf das Facsimile am Schlusse des Bandes (Beilage 1) verwiesen werden. —

Die Setzermarken, d. h. die vom Setzer herrührenden Bezeichnungen des Beginnes einer neuen Seite des Druckes, haben wir ebenso wie früher (vgl. Bd. 23, S. Vi) wiedergegeben. Gewöhnlich bestehen die Setzermarken in der Angabe des Vogenbuchstabens und der Ziffer der Seite am Rande; außerdem ist in der Zeile der Seitenanfang durch einen Rötelftrich kenntlich gemacht. Wo eines von diesen dreien fehlt, haben wir es um der Deutlichkeit willen ergänzt, aber in [] gesetzt (vgl. unter 6). Wo in der Handschrift der Rötelftrich fehlt und die Setzermarke nach Ausweis des Urdrucks an falscher Stelle steht, ist letzterer an der falschen Stelle belassen, so z. B. R 2 auf S. 43. Wo beides an falscher Stelle steht, ist dies ebenfalls belassen, aber die richtige Stelle durch [] im Texte und Setzermarke in [] am Rande kenntlich gemacht. Go S. 45. Im ganzen Hiob und in den ersten vier Psalmen finden sich gar keine Setzermarken, hier haben wir sie auch nicht ergänzt.

4. . . . bezeichnet unlesbare Buchstaben.

5. Gestrichene Wörter oder Wortteile stehen in unserm Abdruck innerhalb () und an der Stelle, an der sie im Original stehen. Über die Zeile geschriebenes steht innerhalb []; unter die Zeile geschriebenes innerhalb []. Dieses erscheint in unserm Abdruck hinter den Wörtern, über oder unter denen es das Original hat, sehr häufig sind das gestrichene Wörter in (). Wenn diese Klammern größere, nicht leicht übersehbare Abschnitte umfassen oder andere derselben Art einschließen, sind meist die besser ins Auge fallenden <>, [], [] gebraucht.

6. In [] bez. [] (siehe unter 5), wird und zwar in Petit gesetzt, was nicht der ursprünglichen Handschrift angehört (z. B. moderne Lagen und Blattbezeichnungen) und überhaupt was Zutat des Herausgebers ist. Nur die von uns am innern Rande durchweg beigelegten Versziffern der Kapitel ohne [].

7. *c* = corrigiert; *um* = umgestellt; *r* = an den Rand geschrieben; *rh* = am Rande, aber an keine Stelle hingewiesen, soweit das am Rande stehende Bestandteil der Übersetzung selbst ist (siehe unter 3).

8. *ro* = mit roter Tinte geschrieben oder mit roter Tinte gestrichen.

ro tritt vor *c* aus, *um* aus, *rh*, wo die betreffenden Worte selbst rot geschrieben sind; Sinter sie, wenn Korrektur, Umstellung, Hinweisung rot aus-

geführt sind. Davor und dahinter ist *ro* gesetzt, wenn Wörter rot geschrieben und rot korrigiert usw. sind. Dementsprechend bedeutet auch (*ro . . .*) = rot geschriebenes Wort schwarz gestrichen; (*. . . ro*) = schwarz geschriebenes Wort rot gestrichen; (*ro . . . ro*) = mit roter Tinte geschrieben und gestrichen.

9. Die unter 7 und 8 genannten Vermerke merben (nach 6) in [] gesetzt, abgesehen natürlich von denen, welche in () stehen. Die Vermerke [*r*] [*rh*] [*ro*] [*e aus . . .*] usw. beziehen sich nur auf das unmittelbar vorhergehende Wort oder (nur [*r*] [*rh*]) auf eine durch () zusammengefaßte Wortgruppe. Wenn sie auf mehrere Wörter gehen, so sind diese selbst bez. Anfangs- und Endwort des betreffenden Satzes oder Satztheiles in der Klammer angegeben: [*. . . rh*], [*. . . bis . . . rh*] usw. Und ebenso sind Satzzeichen, bei denen zuweilen zu bemerken ist, daß sie erst bei der Hauptkorrektur nachgetragen wurden, in den [] wiederholt: [*² ro*] = ? ist rot ausgeführt.

10. Wenn über oder unter der Zeile stehende Wörter, die nach 4 in [], [] gesetzt werden, und ebenso an den Rand Gesetztes, das nach 3 unter dem Texte (begrenzt durch Verszahl mit * und Spatium) verzeichnet wird, sämtlich als rot geschrieben bezeichnet werden sollen, so steht *ro* hinter den betreffenden Wörtern: [tut es *ro*] 1* hier zurechnet er den Leonē *ro*. — Ist nur eines oder einige der Wörter rot geschrieben, so wird (vgl. unter 9) ihnen [*ro*] bez. [*. . . ro*] beigelegt.

11. Wenn über oder unter die Zeile geschriebene Wörter wieder gestrichen sind, so ist {*. . .*} gesetzt. Sollen hier die gestrichenen Wörter als rot geschrieben oder die Streichung als mit roter Tinte ausgeführt oder endlich beides als mit roter Tinte borgenommen kenntlich gemacht werden, so ist {*. . . ro*} oder {*. . .*} [*ro*] oder {*. . . ro*} [*ro*] gesetzt.

12. Wenn mehrere Wörter übereinander stehen, von denen eins oder einige gestrichen sind, so sind in unserm Abdruck die gestrichenen entweder ebenfalls übereinander in () oder meist in {*. . .*} [] (vgl. 5) gegeben, in beiden Fällen aber ist die endgültige Überschrift dahinter in [] gesetzt.

13. Durchgehende Korrekturen in hebräischen Eigennamen sind meist nur beim ersten Vorkommen für ganze Kapitel oder eine Reihe unmittelbar aufeinander folgender Kapitel vermerkt. Ausnahmen sind durch beigefügtes [*so*] gesichert.

14. Durch [*so*] hinter einem Wort wird außerdem die Lesung der Handschrift gesichert gegen die mögliche Annahme, daß ein Versehen des Herausgebers vorliege. So bei Schreibversehen Luthers im deutschen Text, zweimaliger Setzung desselben Wortes bei unvollständigen oder ungenauen Korrekturen. Bei den mit hebräischen Buchstaben geschriebenen Worten und den flüchtig hingeworfenen lateinischen Randbemerkungen ist das unterblieben, weil es hier zu weit geführt hätte und hier Versehen Luthers an sich leichter möglich erscheinen.

B. Pietisch G. Thiele

[Das Buch der Richter.]

[Das siebend Capitel.]

- (19) 20 . . . [I 1^a]* brochen die krüge. Sie (fasseten) hielten aber die lampen gnn (ber) [hhrer] linken hand. bnb die posaunen hnn hhrer rechten hand das sie bließen.
21 bnb riefen. Sie schwerd beiß herrn bnb Gideon. bnb eyn iglicher stund auf sehnem ortt vmb das (lager) [heer] Ger. (Da) Da ward das ganz (lager)
22 [heer] lauffend bnb schrien bnb flohen. Vnd hnn bem die drey hundert man bließen die posaunen. schafft ber herr. das ym ganzen (lager) [heer] eyns iglichen schwerd widder [den] andern (gieng) war. vnd (sie flohen) das heer floch bis gen Beth Sita Zereratha. bis an (das vfer Abel ro) [die grenze der
23 breyhte ro] Mehola, bey Tabath. Vnd die menner Israel bon Naphthali vnd bon Asser bnb bon ganzem Manasse schrien bnb iagten ben Midianiter nach.
24 Vnd Gideon sanbte bottschafft auff das ganze gepirge Ephraim. bnb (spr) ließ sagen [e ro aus sage] kompt erab ben Midianiter entgegen. bnb (nemet eyn fur hhn. das [verkompt hhn die] ro) vnterlaufft hhn das [vnterlaufft hhn das ro in ro] wasser bis gen Beth Bara bnb (am) [den] Jordan <Vnd sie (fun) fiengen zween fursten ber Midianiter Da schrey ber man> Da schrien alle
25 die bon Ephraim baren bnb (namen die wasser eyn ro) [vnterlieffen hhn das wasser. ro] bis gen Beth Bara bnb ben Jordan, bnb fiengen zween fursten ber Midianiter. Dreb bnb Seb. bnb erturgeten Dreb. auff bem fels Dreb. bnb Seb hnn ber keltter Seb. bnb iagten die Midianiter vnd brachten die heubter Dreb bnb Seb zu Gideon vber ben Jordan

Das acht Capitel

- 1 [I 1^b] **V**nd die menner von Ephraim sprachen zu hhm, Warumb hastu [vns] das gethan das du vns nicht rieffest (das ro) da du hnn streyt zogeßt widder die Midianiter? vnd zanckten sich mit hhm (thurstlich) (thurstiglich ro) [heftiglich ro]. Er aber sprach zu hhen. was hab ich (euch ro) (nu) [iht] gethan das (euch ro) [euer thatt ro] gleich sey? Ist nicht eyn rebe Ephraim besser (hnn) [um aus besser (hnn) Ephraim], denn die ganze wehnernd Abi Eszer?*
- 3 Gott hatt die fürsten der Midianiter Dreb vnd Seb hnn ewr hend gegeben. wie hett kund ich [um aus ich kund] (thun) das ihr than hatt. Da er solchs redet lies ihr gehst von hhm abe

7, 19* Auf dem unteren Rande dieser Seite steht E als alte Bezeichnung der Papierlage I. Die Blätter derselben sind mit 1—12 beziffert 8, 3* sup vide iß

[8] 4 | Da nü Gideon an ben Jordan kam: gieng er hynvber mit ben (I) 4
dreh hundert man: bie beh yhm baren **bnb** waren mübe **bnb** iagten [nach ro].
bnb er sprach zü ben leutten zu Sücoth: Lieber gebt bem volck das bnter 5
myr ist* (eyn leyb ro) [ettlich] brod [c ro aus brod]: benn sie sind müde.
das ich nach iage ben tonigen ber Midianiter Sebah **bnb** Zalmüna Aber 6
bie fursten zu Sucoth [sprachen ro], Sind bie hend Sebah **bnb** Zalmüna
[schon] ynn deynen henden: das wyr deynen schar sollen brod geben? Gideon 7
sprach. Wolan wenn ber herr Sebah **bnb** Zalmuna ynn mehne hand gibt.
will ich etw fleisch mit bornen aus [ro r] der wusten **bnb** mit (distelln ro)
[heffen]* zu dressehen.** Vnd er zoch (Vnd er zoch) bon bannen hynauff 8
gen Pnuel **bnb** redet auch also zu yhnen. Vnd bie leutt zu Pnuel ant-
wortten yhm. gleich wie bie zu Sucoth. Vnd er sprach [I 2^a] auch zu ben 9
leutten zu Pnuel: kom ich mit frieden wider. so will ich dißen türn zu
brechen:

Sebah aber **bnb** Zalmüna [ü c ro aus u] (בְּקִרְיָהּ ro) [waren zü Karfar ro] 10
(mit yhrem ro) (heer). **bnb** yhr heer mit yhnen beh funffzehen taufent, bie
[alle] vberblieben waren bom ganzen Ceer. der kinder **bon** morgen. Denn
hundert **bnb** zwenzig taufent waren gefallen: die schwerd außzihen kunden

Vnd Gideon zoch hynauff (ber str) auf ber strassen da (bie) man 11
ynn hutten wonet* gegen morgen' gen Nobah **bnb** Jagbeha **bnb** schlug das
heer. Denn (sie w) das heer war sicher. . Vnd Sebah **bnb** Zalmuna flohen. 12
aber er iaget yhn nach: **bnb** fieng die zween konige der Midianiter Sebah
bnb Zalmuna **bnb** zur schreckt das ganze heer.

Ba nii Gideon der son Joas widder kam bom streyt bom auffgang ber 13
sonnen.* (**bnb** ro) fieng [er ro] eyn knaben aus ben leutten zu Sucoth, **bnb** 14
fragt yhn: der schreyb yhm auff. bie (fursten ro) [vbersten] zu Sucoth **bnb**
yhr Altisten: sieben **bnb** siebenzig man." Vnd er kam zu ben leutten* zu 15
Sucoth **bnb** sprach: Siehe. hie ist Sebah **bnb** Zalmüna. vber wilchen yhr
mich spottet **bnb** sprachet. Ist benn Sebah **bnb** Zalmüna (sch) hand schon
ynn deynen henden: das wyr deynen leutten die müde sind brod geben sollen.
Vnd er nam die Altisten ber stad **bnb** bornen [aus ro] ber wusten **bnb** 16
Seben. **bnb** lies (sie ro) [da mit ro] bie (menn) leutt zu Sucoth (erfaren ro)
[zu reysen ro]* Vnd den (Tu) türn Pnuel zu brach er **bnb** erwurget bie 17
Yeutt ber stad

[I 2^b] Vnd er sprach zu Sebah **bnb** Zalmüna [ü c ro aus u] (Wo 18
find ro) [wie baren ro]* bie ntenner bie yhr erwurgetet (auff ro) [zü ro]
Thabor? [? ro] Sie sprachen. Sie waren wie du: **bnb** eyner (bnter yhn ro)
[(hoch)] schon [re] wie (eyns konigs son) (Die gestalt) [(hubstsch)] (ber ro)

5* ad pedes meos 7* (bornen heffen) 7** treten 11* pastores sic solent
13* ante Iolis ort— 14* heroas 15* (Seitt -/- maiores etate) 17* (עָרִיבִי vide
reuch sed nõ plane) 18* אֵשֶׁת